

Pfarrbrief



Landschaftliche Pfarre Innsbruck

Frühjahr 2025

Mariahilf

Kreuz

und

Auferstehung



CARAVACA-Kreuz auf der Kuppel von Mariahilf

Blick über den Kirchenturm

Aus der Heimat- und Weltkirche



von
Elisabeth Arroyabe

Märtyrer heute. Zwischen 2000 und 2024 starben 14 deutschsprachige Männer und Frauen den Märtyrertod. Unter ihnen sind zwei österreichische Mariannhiller Missionare, P. Ernst Plöchl aus Oberösterreich und seine Mitschwester Stefanie Tiefenbacher aus Niederösterreich, die beide in Südafrika ermordet wurden. Das berichtet der Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für das Martyrologium des 20. Jahrhunderts.

www.deutsches-martyrologium.de

Was glaubt Österreich? Eine repräsentative Studie von ORF und Universität Wien belegt deutliche Veränderungen im religiösen und weltanschaulichen Leben in Österreich. Die Erkenntnis aus der Studie: Die Glaubenswelt in Österreich wird zunehmend pluraler.

Der Sonntag, 7.1.2025

Neuer Provinzial der Jesuiten. Die Jesuiten in Zentraleuropa haben einen neuen Provinzial. Thomas Hollweck SJ hat im Juli Bernhard Bürgler SJ abgelöst. Als Schwerpunkte seiner internationalen Arbeit sieht er die Fragen von Migration und Klimakrise. „Dass Millionen von Menschen nicht mehr in ihrer Heimat leben können, weil es für sie wegen kriegerischer Konflikte, Wassermangel oder anderen Bedrohungen dort keinerlei Zukunft gibt, ist eine Herausforderung für die Menschheit.“

jesuitenweltweit, Dez. 2024

„Hammererlebnis“. Kinder und Jugendliche aus Österreich durften am Neujahrstag am Gottesdienst mit Papst Franziskus im Petersdom teilnehmen. Wir haben „in der ersten Reihe hocken dürfen, es war ein Hammererlebnis“, zitierte die Dreikönigsaktion Elena, eines von vier Sternsinger-Kindern aus der Vorarlberger Pfarre Lochau, die heuer stellvertretend für die rund 85.000 österreichischen Sternsinger nach Rom gereist waren.

Kathpress, 1.1.2025

Heiliges Jahr 2025. Papst Franziskus hat am Heiligen Abend im Vatikan das Heilige Jahr eröffnet. Nach dem Papst betreten Geistliche und Gläubige aus allen fünf Kontinenten den Petersdom durch die Heilige Pforte. Alle 25 Jahre ruft die katholische Kirche zu ihrem größten Pilgerereignis. Millionen Menschen werden zum Heiligen Jahr nach Rom reisen, aber auch hierzulande laden Jubiläumskirchen ein, als „PilgerIn der Hoffnung“ zu wirken.

Tiroler Sonntag, 2. Jänner 2025

Zum CARAVACA-Kreuz auf der Kuppel von Mariahilf

„Euer Caravaca-Kreuz ist das schönste, das ich kenne“ – schreibt uns, zusammen mit dem Foto, der Innsbrucker Universitätsprofessor für Kunstgeschichte, Dr. Markus Neuwirth. Caravaca ist ein spanischer Wallfahrtsort, an dem Menschen zu einer Partikel vom Kreuzstamm Christi pilgern. Caravaca-Kreuze sind seit dem 16. Jahrhundert in verschiedenen Teilen Europas verbreitet und wurden vor allem als Hilfe gegen Krankheiten und Epidemien gesehen. Von daher wird auch verständlich, dass dieses Kreuz Mitte des 17. Jahrhunderts bewusst bei der Errichtung der Kirche „Maria-Hilf“ als weithin sichtbare Krönung der Kuppel ausgewählt wurde. Vielleicht schaut ihr beim nächsten Mal bewusst auf dieses besonders schöne „Kreuz mit vier Enden“ auf unserer Pfarrkirche, verbunden mit dem Stoßgebet „Maria, hilf!“.

Pfr. Anno

Liebe Mariahilferinnen und Mariahilfer, und all ihr Lieben, die Ihr unsern Pfarrbrief bekommt oder lest!



„Wozu Fasten? Was soll das?“ Wenn man sich mit der Frage auf die Maria-Theresien-Straße stellen würde, bekäme man die unterschiedlichsten Antworten. Nicht wenige könnten mit Fasten gar nichts anfangen. Aber es würden sich auch einzelne Stimmen dazu mischen, die ein Stück nachdenklich wären. Nur auf eine Schokolade zu verzichten, oder auf Alkohol, da merken sie, dass es das für sie noch nicht ist; dass das für sie unbefriedigend wäre. Damit aber tut sich die entscheidende Frage auf: **„Was für ein Fasten könnte bei mir Sinn machen?“**

Fasten will helfen, dem Leben neu und tiefer auf die Spur zu kommen. Dem Leben auf die Spur kommen, das tun wir, wenn wir dafür sensibel werden, was eigentlich wahren Leben, nach dem wir uns sehnen, wie Hürden im Wege steht. Und wenn wir einen erfüllenden Sinn in dem entdecken, was wir tun, oder vielleicht auch bewusst lassen.

Im Anschluss an meine Zeilen findet Ihr einen Dialog zwischen unserer Pfarrsekretärin Ilona aus Österreich und unserem Pfarrhelfer Joseph aus Uganda/Ostafrika. Sie tauschen sich darin über das aus, was sie bewegt. Wovon sie träumen, und was sie vermissen. Und was für sie zu einem wahrhaft erfüllten Leben gehört.

Seit langem bewegt Ilona die ökologische Frage und alles, was mit Verantwortung für unsere Schöpfung zu tun hat. Wo und wie werden Dinge produziert? Woher stammen die dafür

verwendeten Ressourcen? Welche Folgen hat ihre Ausbeutung? Wer stellt dieses Produkt unter welchen Lebens- und Arbeitsbedingungen her?

Wenn man das ernst nimmt, dann führen uns die ökologischen Fragen wie von selbst zu grundlegenden sozialen Fragen. Das wird am Ende ganz konkret, wenn ich im Blumengeschäft vor zwei verschiedenen Vasen mit wunderbaren Rosen stehe. Die einen stammen aus Kenia. Sie wurden unter dem Einsatz von bei uns bereits seit langem verbotenen Pestiziden hergestellt. Böden und Grundwasser werden verseucht. Menschen ohne notwendige Schutzkleidung arbeiten in den riesigen Plantagen und erkranken auf Dauer schwer. Und schließlich werden diese Rosen nach Österreich geflogen, um hier vor mir im Geschäft zu stehen. In der zweiten Vase hingegen stehen Rosen aus heimischer Produktion, von einem Familienbetrieb im Großraum Innsbruck. Deshalb haben sie auch einen



entsprechenden Preis. Um es noch klarer zu sagen: der Preisunterschied zu den in Kenia produzierten Rosen wird in der Währung der Schädigung von Menschen und Schöpfung gezahlt. Wofür entscheide ich mich? Was kann ich mir leisten? Oder kann ich mir eben nur seltener, dafür dann aber die verantwortbaren Rosen leisten? Gleich, welches Beispiel wir nehmen, sobald wir näher hinschauen, merken wir, wie sehr die ökologische und die soziale Frage miteinander verwoben sind.

Fastenzeit, einem wahrhaft erfüllten Leben auf die Spur kommen – plötzlich kommen uns auf diesem Hintergrund ganz neue Ideen, wie ein wirklich sinnvolles Fasten heute ausschauen könnte ...



Unseren Pfarrhelfer Joseph bewegt schon länger die Frage der Menschenwürde. Für ihn besteht unsere einmalige Würde letztlich darin, dass wir uns als ein Geschöpf unter vielen begreifen; als ein Geschöpf, das geschwisterlich hineingewoben ist in das große Netzwerk, das alle Lebewesen miteinander verbindet. Als Menschen tragen wir eine einmalige Verantwortung für andere. Natürlich für Menschen, aber auch für alle anderen Lebewesen, und für die ganze

Natur. Wir sind nicht unumschränkte Herrscher, nicht Krone der Schöpfung in dem Sinn, dass einfach alles uns und unseren Bedürfnissen bedingungslos zur Verfügung steht. Vielmehr haben wir Anteil an Gottes Hirtensorge um das Leben und seine ganze Schöpfung. Unsere Würde erblüht, wenn wir Hüterinnen und Hüter des Lebens und der Schöpfung sind.

Wie gesagt, im Anschluss treten Ilona und Joseph miteinander in einen Dialog. Ihr Gespräch will sich auf uns alle hin öffnen, und es will alle Interessierten einbeziehen und einladen. Am Sonntag, den 18. Mai laden wir deshalb zur Begegnung in den Pfarrsaal ein. Joseph wird für uns eine Kostprobe ugandischer Küche bereiten. So

können wir mit allen Sinnen in den gegenseitigen Austausch kommen, und erleben, wie sich unsere verschiedenen Welten berühren. Auch das eine Form, um dem Leben auf die Spur zu kommen.

Fastenzeit 2025 – viele Fragen und Krisen bedrängen uns, und v.a. auch unsere jungen Menschen. Man braucht ihnen nur aufmerksam zuzuhören. Da hinein

möchten wir uns auf die Spur neuen, vertieften und wirklich erfüllten Lebens machen. Auch mit einer Form von Fasten, die uns Leben erschließt, und die andere aufhorchen lässt, wenn wir ihnen davon erzählen.

So wünsche ich uns allen gemeinsam eine gute, uns hin zu neuem, erlösten, ja österlichen Leben hinführende Fastenzeit.

Euer

Pr. Annet

„Ein Herz und eine Seele“

Seit Joseph zu uns gestoßen ist, mache ich mir wieder einmal vermehrt Gedanken über die Menschen, die im globalen Süden leben.

Lawrence kommt aus Uganda, Joseph ebenso. Und plötzlich ist dieses Land nicht mehr so weit weg von mir. Plötzlich habe ich einen ganz konkreten Bezug dazu, ich kenne persönlich Menschen aus diesem Land und die Forderung nach Klimagerechtigkeit für den globalen Süden bekommt ein Gesicht – zwei Gesichter für mich, um genau zu sein.

Bereits jetzt sind die Menschen im globalen Süden die Leidtragenden der immer schneller voranschreitenden Klimakrise. Gleichzeitig gibt es immer mehr westliche Staaten, die über ein strengeres Asylgesetz und das Bauen einer Festung Europa nachdenken. Sehr politisch? - Ja, auch, aber vor allem doch eigentlich eine Frage der Menschlichkeit und unserer Verantwortung gegenüber den anderen Geschöpfen auf dieser Erde. Müssten wir uns nicht, wenn wir unsere Schöpfungsverantwortung ernst nehmen, so verhalten, dass es ihnen ebenso gut geht wie uns? Und wenn wir als Gesellschaft das nicht gut genug hinbekommen, ist es nicht umso mehr in unserer Verantwortung, wenigstens für sie zu sorgen? Gilt das nicht auch für den Rest der göttlichen Schöpfung, die Tiere, Pflanzen, die Natur?

Viele Fragen kreisen in meinem Kopf, die ich Joseph gerne stellen möchte!

Gibt es das Wort Klimaschutz in Deiner Sprache? Was bedeutet die Klimakrise für die Menschen in Uganda? Welche Folgen spüren die Menschen bereits? Was prägt die Menschen in Deinem Land? Vermisst Du etwas? Wofür brennt Dein Herz, Joseph?

Joseph ist ein sehr interessanter Gesprächspartner. Schnell habe ich gemerkt, dass Joseph und mich viel verbindet. Wir teilen dieselben Werte, sehen viele Dinge mit den gleichen Augen.

Ich habe gegoogelt. **„Ein Herz und eine Seele sein“** bedeutet, sich sehr verbunden sein; von gleicher Gesinnung sein.

Diese Redensart stammt aus der Bibel. Sie steht im Neuen Testament in der Apostelgeschichte 4,32. Dort heißt es: „Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, es war ihnen alles gemeinsam.“

Lukas beschreibt das Ideal der christlichen Urgemeinde. Die Menschen waren einander verbunden, sie achteten einander und sorgten sich umeinander, sie waren eine Gemeinschaft, eine große Familie. Sie dachten und lebten ein „Wir“ statt ein „Ich“.

Die Forderung nach Klimagerechtigkeit für den globalen Süden ist Teil der Klimaschutzbewegung und beinhaltet so gesehen auch das Ideal der christlichen Urgemeinde, dass die Güter der Erde allen Menschen gerecht zuteilwerden sollen, dass sie für alle gemeinsam da sind. Güter wie Nahrung, Wasser, aber auch Sicherheit, Bildung und Wohlstand gerecht zu verteilen, heißt weniger Leid und mehr Frieden auf der Welt.

Klimagerechtigkeit ist also auch Schöpfungsverantwortung. Wenn Menschen überall auf der Welt füreinander Verant-

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Dienstag & Donnerstag 8.30–11.30, Mittwoch 16–18, Freitag 7.45–11.45

wortung empfinden und übernehmen, können sie sich in ihren Anschauungen und Gesinnungen annähern und in Harmonie miteinander leben. Das kommt meiner Vorstellung von einem Paradies auf Erden sehr, sehr nahe.

Vielleicht habt Ihr auch Fragen an Joseph oder mich? Vielleicht möchtet Ihr mit uns Eure Gedanken zu Themen wie Schöpfungsverantwortung, Glauben, Klimaschutz, ... teilen?

Wir, Joseph und ich, wollen einen „Raum für Begegnung“ schaffen, wo wir bei Gesprächen über „Gott und die Welt“ miteinander in Austausch kommen. Wir laden Euch ein, Josephs Heimat besser kennenzulernen, Lieder aus Josephs Heimat zu singen, gemeinsam zu essen und miteinander zu plaudern. Und vielleicht kann daraus etwas entstehen.

Das Hl. Jahr in Rom steht unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“. Vielleicht machen wir uns auf den Weg, gemeinsam Spuren der Hoffnung zu suchen und Wege zu finden, miteinander im Kleinen und im Großen mit Gottes Schöpfung, den Menschen, Tieren und Pflanzen „ein Herz und eine Seele“ zu sein.

Wir öffnen „unseren Raum für Begegnung“ am Sonntag, den 18. Mai 2025 um 11 Uhr nach dem Sonntagsgottesdienst.

Wer Interesse hat, bitte vorab im Pfarrbüro anmelden.



Ilona Reckziegel



Joseph Mubiru

Würde als Schöpfungsverantwortung und pastorale Achtsamkeit

Liebe Pfarrgemeinde! Fast ein halbes Jahr darf ich nun schon Teil dieser Pfarrgemeinde sein. Viele interessante Menschen durfte ich bereits kennenlernen. Dankbar bin ich für die Möglichkeit, Euch an dieser Stelle mehr über mich und mein Land erzählen zu können. In ihrem Artikel hat mir Ilona viele Fragen gestellt, die ich gerne hier, weitere gerne persönlich beantworte.

Was bedeutet die Klimakrise für die Menschen in Uganda? Welche Folgen der Klimakrise spüren die Menschen bereits in deinem Land? Was prägt die Menschen in deinem Land?

Die Menschen in Uganda nehmen die Klimakrise je nach Region und der Art und Weise, wie sie ihren Lebensunterhalt bestreiten, unterschiedlich wahr. Im Allgemeinen assoziieren die Menschen in Uganda die Klimakrise mit unvorhersehbaren, langanhaltenden Regenfällen und Trockenperioden.

Die Auswirkungen der Klimakrise sind für die Bevölkerung und für die Wirtschaft Ugandas verheerend. Die unregelmäßigen Regenfälle führen zum Anschwellen von Flüssen und zu Überschwemmungen, was wiederum Erdbeben verursacht und den Verlust von Menschenleben und Eigentum zur Folge hat. Es gibt viele durch Wasser übertragene Krankheiten wie Durchfall, Ruhr und Hepatitis E. Aufgrund langer Dürreperioden und starker Regenfälle kommt es zum Verlust von Pflanzen- und Tierarten. Während in Uganda normalerweise zweimal im Jahr geerntet werden konnte, sind die Ernteerträge aufgrund des Klimawandels so gering, dass nur noch einmal im Jahr geerntet wird.



Zwei Jungen beim täglichen Wasser holen

Die Klimaschutzbewegungen in Uganda bestehen hauptsächlich aus Nichtregierungsorganisationen. Die Zentralregierung hat aber über verschiedene Ministerien damit begonnen, das Bewusstsein für die Erderwärmung und die Notwendigkeit der Erhaltung und des Schutzes zum Beispiel von Feuchtgebieten zu schärfen. Auch die lokalen Stammesführer und die traditionellen Königreiche im Land engagieren sich für den Klimaschutz. So ermutigt das Königreich Buganda seine Untertanen kontinuierlich zum Schutz der Umwelt, zum Beispiel mit einer Baumpflanzaktion unter dem Motto „Schneide einen, pflanze zehn“. Erwähnenswert ist auch die kulturelle Tradition der Clans in Buganda mit ihren Totems, die nicht nur als Identitätsstifter für die Untertanen dienen, sondern auch indirekt als Maßnahme zum Erhalt und Schutz der Umwelt. Die Menschen werden dazu ermutigt, ihre Totems, verschiedene Vogel-, Tier-, Insekten- und Pflanzenarten, zu schützen. Durch Glauben und Narrative werden sie zum Schutz kultureller und natürlicher Orte wie Wasserfälle, Wälder und Täler animiert.

Vermisst du etwas aus deiner Heimat?

Ich vermisse es, durch unseren Garten zu gehen, genauso wie ich einige Erlebnisse aus dem Dorf vermisse, in dem ich aufgewachsen bin. Wir gingen oft in den Garten. Ich erinnere mich auch an die Samstage, wenn wir früh morgens loszogen, um Unkraut zu jäten oder Gras für die Kühe und Ziegen zu sammeln. Von überall ertönten die unterschiedlichsten Vogel- und Tiergeräusche. Außerdem vermisse ich die natürlichen Lebensmittel, die meisten davon ohne jegliche Verarbeitung oder gentechnische Veränderungen.

Ich möchte mich bei dir, liebe Ilona, für diesen Austausch bedanken. Es war eine Möglichkeit, sich zu bereichern und darüber nachzudenken, wer wir als Menschheit wirklich sind. Ich habe jedoch eine Frage zum Thema, die mir am Herzen liegt: Welchen Beitrag leistet die Diözese Innsbruck zur Bewältigung der Klimakrise und was können wir deiner Meinung nach in unserer Pfarrgemeinde oder auf individueller Basis tun, um dem Aufruf von Papst Franziskus an alle Christen zu folgen und zum Schutz von Klima und Umwelt beizutragen?

Eine Frage bleibt noch zu beantworten: Wofür brennt mein Herz?

Schon seit langer Zeit, vielleicht auf Grund meiner Herkunft, Geschichte und bestimmt auch auf Grund meines Studiums ist es das Wort „Würde“, das mich besonders beschäftigt. Es gibt in der deutschen Sprache das Wort „Menschenwürde“ und in letzter Zeit, im Bereich des Tierschutzes wurde hin und wieder auch der Begriff „Tierwürde“ gebraucht. In der deutschen Sprache habe ich jedoch keinen Begriff gefunden, der auf die Würde von der Natur hinweist. Ich finde, diese Wörter sollte es geben, um zu beschreiben, was das Wort „Würde“ für mich bedeutet.

Bisher wurde der Mensch gerne als wichtigstes Lebewesen gesehen, in der Philosophie nennt man dies Anthropozentrismus. Der Mensch als wichtigstes Lebewesen beruht auf der Annahme, dass er allein „vernünftig“ handeln kann. Den Tieren und der Natur wird diese Eigenschaft nicht zugesprochen. Aber ist es vernünftig, die Erde, die uns beheimatet und ernährt, auszubeuten? Ist es vernünftig, zu sagen, „es ist mir egal, dass wir dabei sind, unsere Lebensgrundlagen für immer zu zerstören?“ Ich würde gerne eine Neudefinition wagen. Sie ist in der Ethik, im Biozentrismus angesiedelt. Dieser besagt, dass allem „Lebendigen“ ein „Eigenwert“ zuzuordnen ist. Dass also jedes Leben einen Wert hat, den es zu achten gilt. Dieser Blickwinkel fordert von uns Menschen eine Veränderung der Sichtweise. Wir sind Teil der göttlichen Schöpfung und als deren „Krone“ ist die von Gott uns zugedachte Aufgabe, mit seiner Schöpfung achtsam umzugehen, diese als „BehüterInnen“ zu schützen und zu bewahren.

Papst Franziskus hat 2021 einen Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung und der Fürsorge für sie eingeführt. Seither wird jeden 1. September die ganze Kirche aufgefordert, im Glauben, im Gebet und im Handeln den Lebensstil zu verändern und damit der Zerstörung unserer Umwelt zu widerstehen. Dies ist ein globales Thema, Veränderungen genügen nicht im Christentum, sie müssen in einer weltumgreifenden Geschwisterlichkeit gemeinsam angefangen und umgesetzt werden. Zugleich sagt der Papst auch, dass die Bewahrung der Schöpfung uns eine Gelegenheit bietet, unsere persönliche Berufung zu suchen. Unser Beitrag als Mensch ist es, Lichtträger für diesen Planeten zu sein, in dem wir alle Menschen achten, wie wir das mit unseren Lieben tun. Ein freundlicher Gruß, ein

„Bitte“ und ein „Dankeschön“, ein Segnen in Gedanken ist Teil eines respektvollen Umganges miteinander. Respekt, dem jeder Mensch ursprünglich würdig ist.

Doch als BehüterInnen der göttlichen Schöpfung ist der Respekt anderen Menschen gegenüber zu wenig. Wir müssen Schöpfungsverantwortung übernehmen. Tiere und auch die Natur mit all ihren Pflanzen, Wässern und Gebirgen sind unseren Handlungen oftmals hilflos ausgeliefert wie kleine Kinder. Gott gab dem Menschen das alles in dem Vertrauen, dass wir liebevoll und achtsam mit allen Geschöpfen und Lebewesen umgehen. Dieses göttliche Vertrauen in uns als Schöpfungsverantwortliche verlangt eine gewisse Achtsamkeit. Nehmen wir als Beispiel die Pflanzen. Sie erzeugen den Sauerstoff, den wir zum Atmen benötigen, sie ernähren uns. Diese zu beachten und zu behüten, ist für uns lebenswichtig. Darum darf es uns nicht „egal sein“.

Die pastorale Achtsamkeit der Kirche sehe ich eng verbunden mit einem zukünftigen Verständnis für diese neu definierte Würde, die den Menschen und die gesamte göttliche Schöpfung umfasst. Natürlich können wir nicht alleine die ganze Welt retten, aber wenn jeder kleine Schritt macht und wir gemeinsam unsere kleinen Schritte gehen, werden wir trotzdem in der Lage sein, große Probleme zu lösen. Und ich bin überzeugt, es wird gut für uns sein.



Joseph Mubiru

Wie geht eigentlich beten?

Interview mit Irene Weinold, die in der Diözese Innsbruck für Exerzitien im Alltag verantwortlich ist.



Darf ich ganz direkt einsteigen: wie beten Sie, Frau Weinold?

Ich setze mich jeden Morgen für eine halbe Stunde hin. Zuerst spreche ich ein Gebet, dann verweile ich in Stille und versuche, die Gedanken, die kommen, wieder ziehen zu lassen, und nur da zu sein in diesem Moment vor Gott. Am Ende bete ich für die Menschen, die gerade das Gebet brauchen, dann noch ein Vaterunser, bevor ich mit einem Segen abschließe.

Jeden Tag also der gleiche Ablauf?

Im Grunde ja, aber manchmal weiche ich auch ab davon. Manchmal gelingt Stille nicht so gut, und ich brauche mehr Text. Aber einen einigermaßen festen Ablauf finde ich wichtig, damit man sich eine Gewohnheit schafft und sich nicht jeden Tag fragt: so, was bete ich jetzt heute?

Was unterscheidet beten eigentlich von meditieren?

Man kann das nicht wirklich trennen. Meditieren bedeutet ja: loszulassen von dem, was unseren Alltag füllt, oft genug auch überfüllt. Das kann eine Methode des Betens sein, denn leere Hände und Offenheit erleichtern die Begegnung mit Gott.

Achtsamkeit ist ja in Mode – oft als eine Art Persönlichkeitscoaching. Brauche ich dafür den Bezug zu Gott?

Ich bin dankbar dafür, dass ich diese Ansprechperson habe. Ich erinnere mich an Einkehrtage für Studenten, alles war sehr offen und divers, sogar die Christus-Ikone musste raus aus dem Raum. Beim Tischgebet, das dann aber doch gesprochen wurde, fragte ich mich: wenn ich Gott nicht ansprechen darf: wem danke ich für

all das, was ich im Leben nicht selbst vermocht habe, was mir geschenkt wurde: Gesundheit, Liebe, meinen Mann, die ein oder andere Fügung.

Kann ich nicht einfach für mich allein dankbar sein?

Wir leben in einer Zeit des Selbst-Optimierens, in der wir meinen, alles erreichen zu können, wenn wir uns möglichst optimal ausbilden, fortbilden, trainieren, coachen lassen usw. Gegen all das spricht überhaupt nichts. Doch wir übersehen manchmal, dass wir für das Wesentliche im Leben trotz all unserer Bemühungen oft überhaupt nichts tun können, dass es ungewollt, ungeplant und manchmal auch unverdient geschieht. Die Kirche kennt dafür den etwas antiquierten Begriff der Gnade. Wenn ich dankbar bin für eine solche Gnade, dann kann ich diesen Dank schlecht an den statistischen Zufall richten, mit dessen Wahrscheinlichkeit sie eingetreten ist.

Ist diese Dankbarkeit der Grund dafür, dass Menschen beten?

Sie ist eine wichtige Eingangstür zur Gottesbeziehung. Aber es gibt auch andere: manche Menschen, wenn auch immer weniger, beten, weil sie das seit ihrer Kindheit eingeübt haben. Andere bitten um etwas, das sie nicht selbst in der Hand haben. Manche beten, weil sie eine Ahnung haben, dass es da etwas Größeres gibt und sie die Sehnsucht empfinden, in eine Beziehung zu kommen. Manchmal gibt es als Motivation auch den Wellness-Gedanken: dass ich durch Beten ruhiger werde, inneren Frieden und Trost empfinde, mich wieder ausrichte aufs Wesentliche. Das ist überhaupt nicht verkehrt,

aber Wohlgefühl ist nicht das Hauptziel von Beten. Man kann und soll auch im Leid, in der Angst, in der Unruhe beten und auch dann hinhorchen, was man wahrnimmt.

Das Ziel ist also, dass ich etwas wahrnehme?

Das Ziel ist, mit Gott eine Beziehung zu pflegen. Ihm zu begegnen. Methoden des Betens können dabei eine Hilfe sein, aber nie das Ziel selbst. Manchmal ist das konkrete Lieben der Menschen um mich herum das intensivste Gebet.

Inwiefern?

Wir haben nur ein Organ für die Liebe, nennen wir es Herz. Wir haben also nur ein Herz für Gott, die Menschen und uns selbst. Wenn ich Probleme mit der Liebe zu anderen Menschen oder zu mir selbst habe, habe ich auch Probleme in der Gottesbeziehung. Und anders herum: wenn mich Beten öffnet für die Begegnung mit Gott, dann öffnet es mich auch für meine Beziehung zu anderen Menschen und zu mir selbst.

Was ist Ihre Motivation zu beten?

Ich gehöre noch zu den Menschen, die das als Kind eingeübt haben und die sich ihr Leben lang nach Beziehung sehnen zu diesem Gegenüber, diesem unendlich leidenschaftlichen Gott, der nur darauf wartet, dass wir in Beziehung treten zu ihm.

Können Sie das beschreiben, dieses „in Beziehung treten“?

Beten heißt für mich: mich disponieren, öffnen, bereit machen. Dass ich das tue, was ich tun kann, um in Kontakt zu kommen mit Gott. Dass ich das lasse, zumindest für eine bestimmte Zeit, was mich daran hindert, und dass ich das zulasse, was er mir schenken will.

Wie ist es, wenn Gott antwortet?

Sicher nicht so wie bei Don Camillo. Er zaubert auch nichts herbei oder weg. Manchmal antwortet er mit eindeutigen

Impulsen, Gedanken oder Ideen, die mehr oder weniger klar den Weg weisen. Das sind dann geschenkte Glücksmomente. Ganz oft aber ist es nicht so klar, oder man nimmt gar nichts wahr. Auch die größten Beter der Geschichte wie Teresa von Avila oder Meister Eckart haben in ihrem Beten lange Zeiten der Dürre erlebt, in denen sie daran zweifelten, ob es dieses Gegenüber tatsächlich gibt.

Was macht man in solchen Situationen?

Das einzige, was man tun kann ist: sich weiter disponieren, Offenheit herstellen, Raum bieten, Stille suchen und dann in diesen Momenten bleiben, auch wenn sie sich schwierig anfühlen. Weiter hinspüren auf die inneren Regungen. Genau das ist nach meiner Erfahrung das Wesentliche am Beten: dass ich mich öffne für alles im Leben, und da bleibe, wo ich gerade bin, nicht immerzu wegstrebe.

Was macht es mit Menschen, die regelmäßig beten?

Ohne Zweifel verändert Beten etwas. Indem man sich übt, zu verweilen, lernt man, das Alltägliche anders zu tun. Man begegnet sich selbst und anderen achtsamer.



Interview: Gerd Henghuber

Lesen Sie die vollständige Fassung des Interviews auf unserer Website und erfahren Sie, wieso auch putzen beten sein kann, ob es bessere und schlechtere Gebetsformen gibt und ob man auch um einen Lottogewinn beten darf. Außerdem hat Irene Weinold vier praktische Tipps für Gebetsanfänger bzw. Wiederaufhänger. Über den QR-Code kommen Sie direkt zum Interview.



Weggemeinschaft in der Fastenzeit

Seit vielen Jahren gibt es in unserer Diözese während der Fastenzeit das Angebot der Exerzitionen im Alltag. In diesem Jahr haben sie in unserer Pfarre Mariahilf die Form einer Weggemeinschaft. In Weggemeinschaften treffen sich Menschen, hören hin auf das Evangelium des kommenden Sonntags und kommen darüber miteinander ins Gespräch. Damit wird die Gruppe zu einem Ort, in dem man über die Frohe Botschaft, aber auch über seine eigenen Glaubenserfahrungen und -fragen sprechen kann und erlebt, damit nicht allein am Weg zu sein. Am Ende eines Treffens nimmt sich jede und jeder Teilnehmer:in ihren persönlichen Impuls für die kommende Woche mit. Jede und jeder versucht nun, sein eigenes Anliegen in seinen/ihren konkreten Alltag einzubauen.



Beim nächsten Treffen können wir einander zunächst erzählen, wie es uns in der vergangenen Woche mit dem, was wir uns selber im Alltag vorgenommen haben, gegangen ist. Dann rückt wieder das Evangelium des kommenden Sonntags ins Zentrum, und der Austausch darüber. Dabei soll es explizit nicht zu Diskussionen kommen, vielmehr ist es das Ziel, den anderen zuzuhören und hinzuhorchen, was Gott uns durch die eigenen Erfahrungen und die der anderen sagen möchte. Das Angebot richtet sich an alle, die Interesse

haben, es braucht keinerlei Vorkenntnisse bzgl. Gebetspraxis oder Bibelgespräch.

Beginn am Tag nach Aschermittwoch

Am 6. März starten Elisabeth Arroyabe und ich in Mariahilf eine solche Weggemeinschaft und laden herzlich ein, mitzumachen. Zu Beginn des ersten Treffens werden wir zunächst kurz nochmals das Konzept vorstellen, ehe wir dann starten. Alle Treffen sind geprägt von der biblischen Betrachtung, dem Austausch und dem gemeinsamen Gebet. Dabei wäre es hilfreich, wenn die Gruppe über alle Termine möglichst dieselbe bleibt, damit untereinander Vertrauen wachsen kann und gegenseitige Teilhabe an den persönlichen Erfahrungen möglich wird.

Sechs Weggemeinschafts-Treffen jeweils am Donnerstag

Beginn der Weggemeinschaft am Donnerstag, 6. März 2025, um 19.30 Uhr im Widum. Die weiteren, wöchentlichen Treffen sind am 13., 20., 27. März sowie am 3. und 10. April, jeweils um 19.30 Uhr im Widum. Alle Treffen dauern maximal 90 Minuten.

Anmeldung

Eine Anmeldung über einen der folgenden Kontakte ist erforderlich, die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos. Für Fragen und Informationen stehen wir beide gern zur Verfügung.

Elisabeth Arroyabe

Telefon: 0699 12232598

Gerd Henghuber

Telefon: 0676 6665149

E-Mail: gerd@henghuber.at

Weitere Informationen über Weggemeinschaften gibt es auf der Website der Diözese: <https://geistreich.tirol.at/MissionarischePastoral/weggemeinschaften.php>

Gerd Henghuber

Kurzvorstellung der KPH Edith Stein

Als Private Pädagogische Hochschule für Tirol, Salzburg und Vorarlberg liegt unser Schwerpunkt auf aktuellster Forschung und einer hochqualitativen Aus-, Fort- und Weiterbildung für das Lehramt an Volksschulen, für alle Schultypen und Unterrichtsfächer in der Sekundarstufe, für die Lehrbefähigung Religion sowie den Bereichen der Elementarpädagogik und Sozialpädagogik. Wir sprechen Menschen an, die Interesse an einer besonderen Forschungs-, Lehr- und Lernumgebung haben.

Zahlen und Fakten

Im Bereich der Lehramtsstudien befinden sich derzeit ca. 400 Studierende. In der Fort- und Weiterbildung erreichen wir in etwa 2000 Personen und 7000 Teilnahmen. Die Hochschule beschäftigt ungefähr 100 Hochschullehrende sowie Mitarbeiter:innen, weiters sind zahlreiche externe Lehrbeauftragte an unseren Standorten tätig. Insgesamt erstreckt sich die KPH Edith Stein über 3 Bundesländer und ist dabei an 5 Hochschulstandorten aktiv (Innsbruck, Stams, Zams, Feldkirch und Salzburg).

Neben der qualitätvollen fachlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung mit hohem Praxisbezug schätzen die Studierenden das einzigartige Umfeld an den Hochschulstandorten der KPH Edith Stein, die eine geschichtsträchtige Atmosphäre und einen modernen Lerncampus gleichermaßen vereinen. Als Private Pädagogische Hochschule, getragen von den Diözesen Innsbruck, Feldkirch und der Erzdiözese Salzburg, orientiert sich unser Selbstverständnis an einem christlichen Menschenbild. Bildungsarbeit und das Lehrer:insein sind geprägt von intensiver Beziehungsarbeit und Auseinandersetzung mit dem sich entwickelnden Menschen. Im Bildungsangebot wird daher besonderes Augenmerk auf Persönlichkeitsbildung, eigenverantwortliches Lehren und Lernen und die Entwicklung der individuellen Fähigkeiten gelegt. Das „K“ im Namen der Hochschule



steht für die kirchliche Trägerschaft ebenso wie für eine kooperative, kreative, kommunikative, kulturelle, kompetente sowie kollegiale Haltung, die sich im Wirken, Tun und in den Begegnungen aller Beteiligten spürbar macht.

Edith Stein (1891–1942), eine der Patroninnen Europas, war Philosophin und Lehrerin, war Jüdin, Atheistin und Christin, war – modern gesprochen – Frauenrechtlerin und Karmelitin. Ihre Überlegungen und Schriften bilden eine Grundlage für unser Selbstverständnis und für die Entwicklung des Profils und Leitbildes unserer kirchlichen Hochschule.

Neugierig geworden? Dann besuchen Sie uns gerne unter <https://www.kph-es.at/> oder persönlich bei einem unserer folgenden Angebote.



Mit herzlichen Grüßen, Ihre KPH Edith Stein

Ostern und österlich leben

Wie können wir als österliche Menschen im Alltag zu Zeug:innen der Auferstehung werden? Wir können das tun, was uns möglich ist und darauf hoffen, dass das Licht der Auferstehung bis in die dunkelsten Abgründe leuchtet.

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“. Dieses Bekenntnis legen wir bei jeder heiligen Messe nach der Wandlung ab. Ist doch jede Eucharistiefeier eine Auferstehungsfeier, ein „kleines Ostern“.

Ostern ist also das ganze Jahr über aktuell, wie auch das Warten auf Sein „Kommen in Herrlichkeit“ ein Dauerzustand ist. Ich frage mich, ob uns viele Gebete schon ganz „automatisch“ über die Lippen kommen? Wie umfassend dürfen wir Auferstehung denken? Und wie füllen wir, als österliche Menschen, die Wartezeit aus, bis Er wiederkommt?

Vor knapp 30 Jahren hat ein unheimlicher Mörder die Stadt Meran in Atem gehalten. Innerhalb kurzer Zeit sind ihm sechs Menschen zum Opfer gefallen, Menschen, die er zufällig ausgewählt hat. Mein Bruder lebte mit seiner jungen Familie in dieser Stadt, was mich mit großer Sorge erfüllte. Nachdem sich der Täter bei der Erstürmung seines Verstecks selbst das Leben genommen hatte, blickte ein eher ängstlich und unsicher dreinschauender Mann, der sich jahrelang als Hirte in der Schweiz verdingt hatte, von der Titelseite der Tageszeitung: das Monster von Meran. Spontan habe ich für den Mann gebetet, um Gnade und Barmherzigkeit und bin darüber fast erschrocken.

Bei meinem gedanklichen „Osterspaziergang“ ist mir wohl nicht zufällig diese Situation wieder eingefallen. Damit wurden mir weitere Momente Erinnerung, in denen ich, einem klaren inneren Impuls folgend, auch für andere Verbrecher gebetet habe.

Ostern und die Auferstehung sind für mich vorerst über das Nicht-für-möglich-

Halten zugänglich. Die Apostel, Weggefährten Jesu, schließen sich nach dessen Tod angstgetrieben ein. Die Hinweise aus der Schrift und durch Jesus selber, dass dies alles erst geschehen müsse, scheinen auch die engsten Getreuen nicht mehr für möglich gehalten zu haben. Mit dem Tod Jesu war für sie alles aus.

Und dann gibt es das Begegnungswunder zwischen Maria Magdalena und dem vermeintlichen Gärtner. Die um ihren geliebten Meister Trauernde schließt sich nicht ein, sondern begibt sich auf den Weg, um als letzten Liebesdienst seinen Leichnam zu salben. Und da begegnet ihr Jesus, der Auferstandene, und schickt sie zu den Aposteln, um ihnen zu berichten, dass er auferstanden ist und lebt.

Etwas für möglich zu halten, was wir nicht selber zustande bringen, das ist für mich gleichsam der „Marschbefehl“ für ein österliches Unterwegs-Sein, angetrieben durch Glaube, Hoffnung und Liebe. Auch wenn es paradox klingen mag, erfordert dieses Nicht-machen-Können unseren ganzen Einsatz, indem wir das uns Mögliche tun. Damit schaffen wir gleichsam eine „Eintrittspforte“ für das Geschenk der Gnade, der Wandlung und der Vollendung: für uns selber und für alle, die Seiner Erlösung bedürfen. Das Mögliche zu tun ist auch die beste Vorbereitung auf „Sein Kommen in Herrlichkeit“.



Elisabeth Pauer

Aus dem Pfarrgemeinderat

Liebe Pfarrangehörige,

die Fastenzeit mit Blick auf Ostern beginnt, dennoch sei mir ein Rückblick auf die Advents- und Weihnachtszeit gestattet. Den Auftakt zum Advent bildete ein berührender Kinder- und Familiengottesdienst, musikalisch umrahmt von einem gelungenen Auftritt unseres Kinderchores. Die rege Teilnahme an den unter der Woche stattfindenden Rorate-Gottesdiensten zeigte den Wunsch nach Besinnung während dieser Zeit. Wie schon letztes Jahr fand am dritten Adventssonntag ein vom Arbeitskreis Liturgie gestalteter Buß- und Versöhnungsgottesdienst statt. Das unter der Mitwirkung zahlreicher Helfer und Helferinnen aus unserer Pfarre erarbeitete, am Weihnachtsabend aufgeführte Krippenspiel fand großen Anklang bei Jung und Alt. Die Weihnachtszeit war geprägt von den feierlich gestalteten Gottesdiensten mit ihrer besonderen Atmosphäre. Auch heuer fanden sich wieder zahlreiche Freiwillige für die Sternsingeraktion, sodass Anfang Jänner über 40 Sternsingergruppen unterwegs waren und die Botschaft der Menschwerdung Gottes verkündeten. Gleichzeitig sammelten sie Geld für wichtige Projekte. Für das Engagement so vieler bedanke ich mich sehr herzlich.

Im Rahmen der Pfarrgemeinderatssitzung am 21.11.2024 fand die Gemeindeberatung ihre Fortsetzung. Mit Unterstützung der Moderatoren Bernhard Franz und Harald Weiß wurden die Themen „Konfliktlösung“, „Streitkultur“ und „Wertschätzung“ besprochen. Ausgehend von dieser Diskussion wird der Pfarrgemeinderat die weiteren Schritte im Rahmen dieses Prozesses beraten.

In der Pfarrgemeinderatssitzung am 21.11.2024 stimmte der Pfarrgemeinderat

der Durchführung eines Repair-Cafés im heurigen Frühjahr zu. Diese Veranstaltung wird unsere Pfarrsekretärin Ilona Reckziegel organisieren, wofür ich mich ausdrücklich bedanke. Der Termin und alles weitere wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Im Benefiziatenhaus – Haus Höttinger Au 4 – fanden während der letzten zweieinhalb Jahre viele eine Unterkunft, die vor den kriegerischen Ereignissen in der Ukraine flohen. Das Land Tirol als Eigentümer dieses Gebäudes beabsichtigt im Laufe des heurigen Jahres eine anderweitige Nutzung, wobei die Räume der Kunstkammer davon nicht betroffen sind. Auch wenn dem Pfarrgemeinderat kein Mitspracherecht zukommt, empfiehlt dieses Gremium als Ergebnis der Diskussion anlässlich der Sitzung am 21.11.2024, das Haus Höttinger Au 4 weiterhin für soziale Zwecke zu nutzen. Nach letztem Informationsstand zeichnet sich eine solche Nutzung ab.

Das Evangelium am 1. Adventssonntag ermutigte die christliche Gemeinschaft, sich trotz widriger Umstände im Angesicht des Menschensohnes aufzurichten und das Haupt zu erheben. Im Hinblick auf die Auferstehung Christi, der zentralen Botschaft unseres Glaubens, dürfen und sollen wir daher zuversichtlich bleiben. In diesem Sinne wünsche ich allen mit der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf Verbundenen ein frohes Osterfest.



Wolfgang Hirn, Obmann
des Pfarrgemeinderates

Gottesdienste

Frühjahr 1.3.–15.6.2025

*Bitte beachten Sie auch
die aktuellen Aushänge
der Gottesdienstordnung!*

- Sa. 1.3.
2.3.2025 19 Uhr Vorabendmesse
8. SONNTAG IM JAHRESKREIS – FASCHINGSSONNTAG
10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst mit dem Kinderchor, anschließend Faschingskräpfenessen am Kirchplatz
- Mi. 5.3. ASCHERMITTWOCH – BEGINN DER FASTENZEIT**
19 Uhr feierlicher Gottesdienst für die Pfarrgemeinde mit Aschenauflegung; anschließend Fastensuppenessen im Pfarrsaal; Spenden zugunsten der Aktion Familienfasttag 2025
- Fr. 7.3. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
- Sa. 8.3.
9.3.2025 19 Uhr Vorabendmesse
1. FASTENSONNTAG
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 12.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
Fr. 14.3. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 15.3.
16.3.2025 19 Uhr Vorabendmesse
2. FASTENSONNTAG
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde mit dem Jugendchor
- Mi. 19.3. 18.30 Kreuzweg-Andacht
Fr. 21.3. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 22.3.
23.3.2025 19 Uhr Vorabendmesse
3. FASTENSONNTAG
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 26.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
Fr. 28.3. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 29.3.
30.3.2025 19 Uhr Vorabendmesse
Firm-Vorstellungsgottesdienst
4. FASTENSONNTAG – LAETARE
10 Uhr Erstkommunion-Vorstellungsgottesdienst mit dem Kinderchor; einfaches Pfarrcafé in der Fastenzeit
- Mi. 2.4. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
Fr. 4.4. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 5.4.
6.4.2025 19 Uhr Buß- und Versöhnungsgottesdienst
5. FASTENSONNTAG
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 8.4. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
Fr. 11.4. 8 Uhr Hl. Messe

- Sa. 12.4. 19 Uhr Vorabendmesse
13.4.2025 PALMSONNTAG – FEIER DES EINZUGES CHRISTI IN JERUSALEM
 Bei allen Gottesdiensten: Kirchensammlung für die Christen und die Heiligen Stätten im Heiligen Land.
 10 Uhr Palmweihe vor dem Friedhof Mariahilf, Palmprozession zur Pfarrkirche und feierlicher Palmsonntagsgottesdienst mit kindgemäßer Leidensgeschichte und dem Kinderchor
- Mi. 16.4. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
Do. 17.4. GRÜNDONNERSTAG – FEIER VOM LETZTEN ABENDMAHL
 16 Uhr Abendmahlfeier für die Kinder,
 19.30 Uhr Abendmahlfeier für die Pfarrgemeinde mit Kommunion unter beiderlei Gestalten, anschließend stille Anbetung vor dem Allerheiligsten (bis 22 Uhr)
- Fr. 18.4. KARFREITAG – FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI**
 15 Uhr Kreuzweg zur Todesstunde Jesu mit Kreuzverehrung durch die Kinder. Wir bitten die Kinder, eine Blume zur Kreuzverehrung mitzubringen. DANKE!
 19.30 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi – Wortgottesdienst (Leidensgeschichte und Große Fürbitten), Kreuzverehrung und Kommunionfeier
- Sa. 19.4. KARSAMSTAG – FEIER DER HEILIGEN OSTERNACHT**
 10–17 Uhr Anbetungsstunden vor dem Hl. Grab
 10–11 Uhr Beichtmöglichkeit vor Ostern in der Pfarrkirche Mariahilf
 20.30 Uhr Feier der Heiligen Osternacht (mit dem Kirchenchor),
 anschl.: Osterjause im Pfarrsaal
 Kerzen mit Tropffängern werden in der Kirche verteilt.
 Speisenweihe – Wir laden Sie ein, Osterspeisen zur Segnung mitzubringen!
- 20.4.2025 OSTERN – HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN**
 10 Uhr Feierlicher Ostergottesdienst für die Pfarrgemeinde (mit dem Kirchenchor)
 Speisenweihe: Wir laden Sie ein, Osterspeisen zur Segnung mitzubringen!
- Mo. 21.4. OSTERMONTAG**
 10 Uhr Gottesdienst
- Mi. 23.4. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
 Fr. 25.4. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa 26.4. 19 Uhr Vorabendmesse
27.4.2025 2. SONNTAG IN DER OSTERZEIT – „WEISSER SONNTAG“
 10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 30.4. 10 Uhr Probe Erstkommunion
 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 2.5. 8 Uhr Herz-Jesu-Gottesdienst
- Sa. 3.5. 19 Uhr Vorabendmesse
4.5.2025 3. SONNTAG IN DER OSTERZEIT
 10 Uhr **Feierliche Erstkommunion 2025** mit dem Kinderchor, anschl. Agape

- Di. 6.5. 8 Uhr Nachfeier zur Hl. Erstkommunion (Kirche und Pfarrsaal)
- Mi. 7.5. 18.30 Uhr Maiandacht
- Fr. 9.5. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 10.5. 19 Uhr Vorabendmesse
- 11.5.2025 4. SONNTAG IN DER OSTERZEIT**
MUTTERTAG – 10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst mit dem Jugendchor, anschließend Agape am Kirchplatz
Bei allen Gottesdiensten Caritas-Frühjahrs-Kirchensammlung
- Mi. 14.5. 18.30 Uhr Maiandacht
- Fr. 16.5. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 17.5. 19 Uhr Vorabendmesse
- 18.5.2025 5. SONNTAG IN DER OSTERZEIT**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
anschl. Treffen im Pfarrsaal „Schöpfungsverantwortung und Menschenwürde“ mit Ilona und Joseph: bitte ANMELDEN!
- Mi. 21.5. 18.30 Uhr Maiandacht
- Fr. 23.5. 8 Uhr Hl. Messe
ab 18 Uhr Lange Nacht der Kirchen
- Sa. 24.5. Carl-Lampert-Wallfahrt der Pfarre nach Vorarlberg; Info folgt!
19 Uhr Vorabendmesse
- 25.5.2025 6. SONNTAG IN DER OSTERZEIT**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
Sammlung für das Priesterseminar
- Mi. 28.5. 18.30 Uhr Maiandacht
- Do. 29.5. CHRISTI HIMMELFAHRT**
10 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Sa. 31.5. 19 Uhr Vorabendmesse
- 1.6.2025 7. SONNTAG IN DER OSTERZEIT**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 3.6. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 6.6. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 7.6. 19 Uhr Vorabendmesse Pfingstfest; Stiftungsmesse Ambronia
- 8.6.2025 PFINGSTEN – HOCHFEST DES HL. GEISTES**
10 Uhr Festliches Hochamt für die Pfarrgemeinde gemeinsam mit dem Jugend- und dem Kirchenchor
- Mo. 9.6. PFINGSTMONTAG**
10 Uhr Firmung unserer Firmlinge mit Dekan Bernhard Kranebitter
- Mi. 11.6. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 13.6. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 14.6. 19 Uhr Vorabendmesse
- 15.6.2025 DREIFALTIGKEITSSONNTAG**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
Sammlung für das katholische Hochschulwerk

„Alle Knospen springen auf ...“ Erstkommunion 2024/25

Durch die Zusammenlegung der letztjährigen beiden 1. Klassen der Volksschule trafen sich die Eltern der 14 katholischen Kinder der 2. Klasse im November zum ersten Elternabend zur Erstkommunion 2024/25.

Nach dem gemeinsamen Singen unseres heurigen Mottoliedes „Alle Knospen springen auf ...“ wurde es ein lebendiger Austausch an Erinnerungen der Eltern an die eigene Erstkommunion sowie aller notwendigen Informationen zur Vorbereitung auf die Sakramente der Versöhnung (Erstbeichte) und der ersten Hl. Kommunion.



Vorbereitungstreffen zum Thema „Gemeinschaft“

Nach einem weiteren Treffen mit allen Eltern, die sich aktiv in der Vorbereitung einbringen können und wollen sowie der Vorstellung unseres Erstkommunionbehelfes startete die Vorbereitung in den zwei Gruppen dann Mitte Jänner. Ein gemeinsames Highlight war dann die Fackelwanderung mit Pfr. Anno und der

Jungfeuerwehr Hötting zum Höttinger Bild.

Ende Februar gab es dann das Fest der Versöhnung im Pfarrsaal. Wir freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg der Vorbereitung, den Vorstellungsgottesdienst und das Fest der Hl. Erstkommunion am Sonntag, den 4. Mai. *PH Vincenz Krulis*

Kirchensammlungs-Ergebnisse:

Kirchensammlung für die Weltmission – Missio am 19.-20.10.2024	€ 351,15
Martinsfest am 11.11.2024 (Spontane Sammelaktion für Prothesen für die Ukraine)	€ 520,22
Caritas Elisabeth Sammlung am 16.-17.11.2024	€ 871,28
Adventbasar am 22.-24.11.2024	€ 3656,00
Warenkorb Sammlung für den Innsbrucker Sozialmarkt im Dezember 2024	€ 210,00
Bruder und Schwester in Not am 14.-15.12.2024	€ 1078,41
Dreikönigsaktion vom 2.–6.1.2025	€ 14283,28
Sammlung für die Weltmission am 6.1.2025	€ 575,46

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern!

Ja, bei dir bin ich sicher

21 Jugendliche haben sich heuer dazu entschlossen, sich auf den Weg der Vorbereitung zum Empfang der Firmung zu machen. Viele von ihnen kennen sich bereits von der gemeinsamen Zeit der Erstkommunion und haben sich aufeinander sehr gefreut. Dementsprechend herrscht eine sehr gute Stimmung in der Gruppe.

Inspiziert vom Klettern hat sich für uns das heurige Thema ergeben: **Ja, bei dir bin ich sicher**. Die Jugendlichen dürfen erleben, dass wir Sicherheit und Geborgenheit bei Gott finden. Gleichzeitig wird ihnen bewusst, dass auch sie einander und anderen Menschen eben jene beiden Dinge schenken können.

Einen Akzent auf dem Weg der Vorbereitung bilden die Pfarrpraktika, bei denen die Firmlinge sich in den unterschiedlichsten Bereichen des Pfarrlebens selber mit einbringen und mithelfen. Mit Begeisterung

und Elan waren so manche beim Martinsfest, den Pfarrcafés oder beim Sternsingen dabei. Im Advent stiegen sie früh aus dem

Bett und gestalteten ein Rorate mit. Einigen hat das so gefallen, dass sie gleich mehrfach zu diesen besonderen Frühmessen kamen.

Inzwischen fand auch das erste Gruppentreffen im Pfarrsaal statt. Hier war wieder der besondere Gruppenzusammenhalt unter den Jugendlichen spürbar.

Wir vom Firmteam arbeiten eng mit einem Kernteam aus der Elternschaft zusammen. Diese fünf Eltern unterstützen uns in der Planung, übernehmen selbst Treffen und bringen sich mit eigenen Ideen sehr gut ein. Herzlichen Dank für diese großartige Bereitschaft der Mithilfe und des Miteinanders!

Am 29. März werden sich unsere 21 Firmlinge der Pfarrgemeinde bei der Voraabendmesse vorstellen. Hier dürfen dann alle erleben, mit welchem Elan und welcher Begeisterung die jungen Menschen sich auf den Empfang der Firmung vorbereiten. Das Sakrament wird Dekan Bernhard Kranebitter am Pfingstmontag unseren Firmlingen spenden.

Das Firmteam

Miren Arroyabe PH Joseph Mubiru Pfr. Anno



Nur gemeinsam schaffen wir das!

Ihr direkter Kontakt zur Pfarre Mariahilf

Widum und Pfarrkanzlei:

Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Pfarrer: Anno Schulte-Herbrüggen

Tel. 0676/87307194

Mail: pfarrer.anno@dibk.at

Pfarrkanzlei: Ilona Reckziegel, Karina Gronau

Di & Do 8.30–11.30, Mi 16–18, Fr 7.45–11.45

Tel. 0512/282534 Fax: 282534 – 11

Mail: kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

Pfarrhelfer: Vincenz Krulis

Tel. 0512/282534 Mail: v.krulis@aon.at

Pfarrgemeinderat: Wolfgang Hirn

Mail: wolfvinz1@gmail.com

Pfarrkirchenrat: Andreas Gstrein

Mail: andreas.gstrein@twi.at

Mesner: Klaus Falkner

Tel. 0650/7722520 Mail: klaus.falkner@aon.at

Pfarrkindergarten: Astrid Greiter-Soratroi

Tel. 0512/288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten

Friedhof: Martin Jaufenthaler

Tel. 0676/8850882339 Mail: martin.jaufenthaler@tirol.gv.at

www.facebook.com/pfarremariahilfinsbruck/

Web: www.pfarre-mariahilf.tirol



Nach einigen Jahren Pause in Mariahilf möchten wir im März 2025 mit der Caritas Haussammlung wieder neu beginnen. Die Sammler*innen aus unserer Pfarre kommen zu Ihnen als Besucher*in im Namen der Pfarre. Zeichen dafür ist ihr offizieller Sammler*innen-Ausweis. Die Sammler*innen sind vom 1. bis 31. März von Haus zu Haus unterwegs und haben zuerst einmal ein offenes Ohr für Ihre Nöte, und können Ihre Anliegen dann in die Pfarre weiterleiten. Zugleich werden sie Spenden für Menschen in Not in Österreich sammeln.

Wir starten heuer als überschaubares Team, deshalb werden wir es nicht schaffen, alle Haushalte zu besuchen. Wenn Sie im nächsten Jahr mithelfen wollen – von Herzen gerne! Selbst wenn Sie nicht besucht werden, gibt es jederzeit die Möglichkeit, Spenden direkt zu überweisen: <https://www.caritas-tirol.at/spenden-helfen/spenden/online-spenden> oder einfach den QR-Code scannen:



Hilfe in unserer Pfarre

10% der gesammelten Spenden bleiben direkt bei uns in der Pfarre Mariahilf. Mit diesem Geld unterstützen wir gezielt Personen, die besonders dringend Hilfe brauchen.

Wir bitten um freundliche Aufnahme der Sammler*innen und sagen herzlichen Dank und Vergelt's Gott allen Spender*innen wie auch allen Sammler*innen!

Hilfe im Inland

Ihre Spende wirkt! Vielleicht sogar in Ihrer direkten Nachbarschaft. Denn wir unterstützen damit Menschen im Inland, die dringend Hilfe brauchen:

- Zum Beispiel mit unserer Katastrophenhilfe, die einspringt, wenn ein Brand oder ein anderes Unglück zur finanziellen Katastrophe führt.
- Die Familienhilfe ist zur Stelle, wenn durch die plötzliche Erkrankung eines Elternteils kleine Kinder versorgt werden müssen.
- Schüler*innen aus benachteiligten Familien werden in den Lerncafés kompetent betreut.
- Pflegende Angehörige finden in der Demenzberatung oder durch ehrenamtliche Besuchsdienste Entlastung.
- Die Sozialberatung hilft Menschen in akuten Notsituationen. Sie erhalten Unterstützung in einem der Beratungszentren oder über die Online-Sozialberatung.
- Obdachlose bekommen Unterstützung in den Wärmestuben und Essensausgabestellen.

Aus der Mariahilfstube

Seit September bin ich Teil des Seniorenstube Teams. Es freut mich sehr, mit unseren SeniorInnen in den Austausch zu kommen. Dabei habe ich die Möglichkeit, über mein Land Uganda zu erzählen, gemeinsam zu beten und Lieder zu singen. Wir haben auch Mitmachgedichte und -geschichten. Ich spiele gerne mit.



Im November 2024 hat unser Team ein Törggelen vorbereitet. Gemeinsames Essen, Geschichten hören und Weihnachtslieder singen macht unseren SeniorInnen immer viel Spaß. Einer der Senioren hat sogar Ziehharmonika gespielt und alle haben mitgesungen. Natürlich durften die Kastanien nicht fehlen.

Geturnt wurde am 27. November bei „Fit mit Musik“ mit Lisa Kreutz. Hier machen alle einfache Übungen, die nicht nur Spaß machen, sondern auch für den Alltag sehr wertvoll sind. Geübt wird im Sitzen, damit niemand umfallen kann.

Im Dezember hatten wir gleich zweimal Grund zu feiern, Advent- und Weihnachtsfeier. Am 11. Dezember hat unsere Irene den SeniorInnen zwei Adventgeschichten erzählt. Bei der Weihnachtsfeier kam Pfarrer Anno zum Besuch in die Mariahilfstube. Er hat seine Weihnachtswünsche mit uns geteilt und sich bei allen für ihre Dienste bedankt.

In der kurzen Zeit, die ich bei den SeniorInnen-Treffen dabei bin, habe ich schnell gemerkt, wie wichtig ihnen die regelmäßigen Treffen in der Seniorenstube sind.

Joseph Mubiru

Das Sakrament der Taufe empfangen:

- 23.11.2024 Lina Neyer, geb. 18.7.2024, Tochter der Isabelle Kölle-Neyer und des Thomas Neyer, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf;
- 30.11.2024 Elena Tanja Röder, geb. 3.6.2024, Tochter der Brigitte und des Daniel Röder, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf;
- 07.12.2024 Sophie Louise Zehetner, geb. 30.3.2023, Tochter der Teresa und des Claus Zehetner, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf;
- 14.12.2024 Leonie Lercher, geb. 1.8.2024, Tochter der Julia und des Alexander Lercher, wohnhaft in der Pfarre Innsbruck-St.Paulus/St. Pirmin.



Gottes Segen begleite sie auf all ihren Wegen!

In Gottes Ewigkeit ist uns vorausgegangen:

- 21.10.2024 Frau Ines Koch, verstorben in Innsbruck (im 100. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf.



Herr, gib ihr die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihr!

Informationen zum Kirchenbeitrag-Service 2025

Liebe Leserinnen und Leser vom Pfarrbrief Mariahilf!

Gerne stellen wir Ihnen die Neuerungen rund um die Zweckwidmungsmöglichkeiten in der Diözese Innsbruck vor. Darüber hinaus informieren wir auch kurz über den Frühzahler:innen-Bonus und die Möglichkeit, den Kirchenbeitrag beim Finanzamt abzusetzen.

Mit der Hälfte ihres Kirchenbeitrages können Katholikinnen und Katholiken Wirkungsbereiche stärken, die ihnen am Herzen liegen. 50% Ihres Kirchenbeitrags können Sie somit einem Projekt zu kommen lassen. Die Projekte können aus folgenden Kategorien ausgewählt werden: Junge Kirche, Seelsorge-Kirche, Sozial-Kirche, Welt-Kirche und demnächst Bildungs-Kirche, Familien-Kirche und Umwelt-Kirche. Über unser Zweckwidmungsformular kann das Projekt ausgewählt werden und die Dauer der Zweckwidmung (maximal drei Jahre). Die Zweckwidmung kann durch Widerruf beendet oder nach Ablauf der ausgewählten Dauer verlängert oder auf eine neue Widmung verändert werden.

Der Kirchenbeitrag ist die finanzielle Grundlage für die vielfältigen Aufgaben, Angebote und Leistungen der Katholischen Kirche in Österreich. Er beträgt wie in den letzten Jahren 1,1% des steuerpflichtigen Einkommens. Davon wird ein allgemeiner Absetzbetrag von 60,- Euro abgezogen. Ab dem Veranlagungsjahr 2024 können vom Kirchenbeitrag 600,- Euro statt wie bisher 400,- Euro pro Jahr steuerlich abgesetzt werden.

Wie jedes Jahr bieten wir auch heuer wieder den Frühzahler:innen-Bonus an: 2025 wird er aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Situation auf ein weiteres Monat verlängert. Wenn Sie Ihren aktuellen Kirchenbeitrag bis 30.04.2025 vollständig beglichen haben, werden Ihnen 3% vom Gesamtbetrag abgezogen.

Unser Ziel ist es, die Beiträge sozial gerecht zu gestalten. Hierbei werden individuelle Lebenssituationen berücksichtigt, um eine faire Belastung zu gewährleisten. Sollten Sie Fragen zur Berechnung haben, stehen wir Ihnen gerne für eine persönliche Beratung vor Ort oder per Telefon zur Verfügung. Gerne können Sie uns auch eine Email oder einen Brief schreiben. <https://www.dibk.at/Themen/Kirchenbeitrag/Kontakt>

Danke für Ihren Beitrag, damit Kirche in Tirol weiter für Menschen dasein kann und ein Raum bleibt, in dem Glauben gelebt und erfahren werden kann.

*Barbara Unterrader-Filzer, MA
Leitung Kirchenbeitrags-Service*

Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Pfingsten

Impressum / Offenlegung

Medieninhaber: Landschaftliche Pfarre Mariahilf, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck, vertreten durch Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen

Unternehmensgegenstand: röm.-kath. Pfarre
Herausgeber: Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Hersteller: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landeskanzleidirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Verlags- und Herstellungsort: Innsbruck

Blattlinie: Kommunikationsorgan der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf

Alleininhaberin

Katholischer Familienverband ... wir können etwas bewirken!

Seit fast 70 Jahren setzt sich der Katholische Familienverband für Familien in Österreich ein. Allein in Tirol zählt der Verein 11 130 Mitgliedsfamilien, hat 890 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, 10 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und umfasst ca. 190 Zweigstellen. Er möchte Familien stärken und zur gesellschaftlichen Anerkennung ihrer Leistungen beitragen. Die Aufgaben liegen in der politischen Arbeit und im Service für Familien. Hierzu stehen drei Schwerpunkte im Vordergrund:

- Die ideelle Aufwertung der Familie: Die „Freude an und mit Kindern und die Freude an Familie“ soll stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken.
- Materielle Sicherung für Familien: Kinder dürfen kein Grund sein, in materielle Armut zu rutschen.
- Die Schulpolitik mitgestalten.

Der Katholische Familienverband setzt sich für eine jährliche Anpassung der Familienleistungen (z.B. Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld, Pflegegeld etc.) und für den Erhalt des arbeitsfreien Sonntags ein. Gesetze, Erlässe und Verordnungen sollen auf ihre Familientauglichkeit hin geprüft werden. Das Recht der ElternvertreterInnen soll gestärkt und das Leben umfassend geschützt werden.

Um Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu begleiten und zu stärken, bieten der Katholische Familienverband gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Tirol „fit for family“-Elternbildung an. Die Angebote sind vielfältig, kostenlos, schaffen eine anregende Atmosphäre für lebenslanges Lernen und respektvollen Umgang miteinander. Informationen unter www.fit-for-family.at

Bücher und Broschüren zu Themen wie z.B. Kindern Mut machen, achtsame Kommunikation, entspannter lernen, Kindergebete,



Ein erster Akzent bei Kälte am Grünen Boden

Familienkochbuch u. a. m. können im Büro des Katholischen Familienverbandes Tirol bestellt werden.

Viele weitere tolle Angebote finden sich auf der Homepage des Katholischen Familienverbandes www.familie.at

In den vergangenen Jahren wurde die Zweigstelle in unserer Pfarre von *Ruth Schlag* und *Rosi Wechselberger* geleitet. Mit viel Hingabe und Engagement erstellten sie ein abwechslungsreiches, buntes und für Familien sehr ansprechendes Programm. Ihnen gilt unser großer Dank für ihre Arbeit und ihren Einsatz.

Seit geraumer Zeit nun liegt die Leitung der Zweigstelle in den Händen von *Daniela Steixner-Winkler* und *Miren Arroyabe*. Gemeinsam versuchen wir, die Arbeit von Ruth und Rosi bestmöglich weiterzuführen. Mit einem Schwimmtag im Hallenbad und einem wetterbedingt sehr kalten Ausflug zum Grünen Boden im vergangenen Dezember setzten wir bereits erste Akzente. Am 22. März 2025 wollen wir uns bei einem Spielenachmittag im Pfarrsaal wieder treffen und interessierte Familien herzlich begrüßen.

Vielleicht haben wir nun bei jemandem das Interesse am Katholischen Familienverband geweckt. Wir würden uns sehr über neue Kontakte und Mitglieder freuen!

Daniela Steixner-Winkler: 0664-1306046

Miren Arroyabe: 0699-11817999

Aus dem Pfarrleben

von Katharina Bodner-Krulis



Kennenlernen an einem gemütlichen Nachmittag

Mini-Treffen. Ende November luden die MinistrantenleiterInnen Sabine, Clara und Yannick alle MinistrantInnen zu einem gemütlichen Nachmittag ein. Gemeinsam wurde Pizza gebacken und gegessen, ein Film geschaut ... also einfach eine gute Zeit zusammen verbracht. Eine gute Gelegenheit also, sich noch besser kennenzulernen und als Gruppe und Gemeinschaft zusammenzuwachsen.



Vielen war dieser Basar ein Herzensanliegen

Basar. Nach vielen Jahren Pause war der Adventbasar, der am letzten Novemberwochenende auf Initiative eines engagierten Teams stattfand, ein voller Erfolg. Neben selbstgebackenen Köstlichkeiten und dekorativen Basteleien waren es auch die Adventskränze, die weggingen „wie die warmen Semmeln“ und dafür sorgten, dass letztlich eine stattliche Summe für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt werden konnte.



Das Licht der Kerze stand im Mittelpunkt

Sehet die erste Kerze ... Beim Familiengottesdienst zum ersten Advent stand das Licht im Zentrum der Betrachtungen: Viele „Strahlen“ erhellen unser Leben, und gerade der Advent lädt uns ein, selbst zum Licht für andere zu werden... Viele Familien hatten ihre Adventskränze zur Segnung mitgebracht. Musikalisch brachte der Kinderchor die Gesichter zum Strahlen.



Die etwas andere Form fand regen Zuspruch

Taizé-Gebet. Regen Zulauf verzeichnete das dekanatsweite Angebot des Taizé-Gebets, das dieses Mal (am 10.12.) in Mariahilf stattfand. Diese meditative Form des Gottesdienstes, bei der sich biblische Lesungen, Stille, Gebete und kurze sich wiederholende Gesänge abwechseln, bietet eine offenbar willkommene Ergänzung zum herkömmlichen Gottesdienst-Angebot.

... erwarten wir getrost, was kommen mag ...

Dankbar für alles Gute im vergangenen und mit Bitten fürs kommende Jahr im Herzen nutzten viele Menschen den Jahresabschlussgottesdienst in unserer Kirche, um eine persönliche Rückschau zu halten und den Segen fürs neue Jahr zu empfangen. Eine innere Einkehr, bevor alle in die laute Silvesternacht ausströmten ...



Weihrauch als Dank und Bitte für ein Neues

Dreikönigspiel. Beim Festgottesdienst am 6. Jänner waren nicht nur die SternsingerInnen zu Gast, sondern es fand auch der zweite Teil des von Irene Degn inszenierten Weihnachtsspiels statt (der erste Teil war am vierten Adventsonntag aufgeführt worden): nach Irrwegen fanden die Hirten und Weisen endlich den Weg zur Krippe, um dem neugeborenen Heiland der Welt zu huldigen!



Sie fanden doch den Weg zur Huldigung

Pfarrfasching. Bunt und lustig ging es her am 31. Jänner, als das Team der Kinder- und Jugendarbeit wieder zum Kinderfasching in den Pfarrsaal lud: Am Nachmittag mit Spielen, Tänzen und Staffelläufen für die Jüngeren, die sich fantasie reich verkleidet hatten; am Abend stieg dann die Jugenddisco (ohne Ver-, dafür aber in „cooler“ Kleidung ...).



Sehr phantasie reich waren die Verkleidungen

Tauffamilien. Zu Lichtmess (2. Februar) lud Pfarrer Anno ganz besonders alle Tauffamilien des letzten Jahres zur Familienmesse nach Mariahilf ein. Dabei sollte – auch im Rahmen einer Lichterprozession durch die Kirche in den Altarraum – das Taufgedenken in der Familie lebendig gehalten werden und die jungen Familien ermuntert, im Kontakt mit der Pfarrgemeinde in diese größere, nämlich die „Glaubensfamilie“, hineinzuwachsen.



Feier mit Tauffamilien des vergangenen Jahres



Hilfe unter einem guten Stern

Rückblick

Dreikönigsaktion 2025

Schon nach dem ersten Treffen der Kinder und Jugendlichen im November und zahlreichen Anrufen bzw. WhatsApps war es klar – wir durften auch heuer wieder mit zahlreichen TeilnehmerInnen rechnen.

Am 27. Dezember bereiteten Gisella und Günther Hofer mit mir den Pfarrsaal mit den Gewändern und den anderen Utensilien für den Start der Aktion am 2. Jänner vor. Kurz vor 16 Uhr am 2.1. stürmten dann über 75 Kinder und Jugendliche in 16 Gruppen mit ihren BetreuerInnen den Pfarrsaal. Nach dem Einkleiden und einer Probe ging es dann voller Tatendrang zu ihren ersten Einsätzen los. Insgesamt waren dann bis zum 6. Jänner 46 Gruppen unterwegs. Sie brachten ganz viel Freude in die Wohnungen und Häuser, erhielten unzählige Süßigkeiten und sammelten € 14.283,28 für die Projekte der heurigen Aktion (Schwerpunktland war Nepal). Abend für Abend kamen sie müde und hungrig in den Pfarrsaal zurück. Ein ganz großes Vergelt's Gott allen Kindern und Jugendlichen, allen BegleiterInnen, den



Junge Sternsinger in altem Gemäuer

Kochteams und Gisella und Günther Hofer sowie Verena und Alex Jaus, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, diese große Aktion in dieser Art und Weise durchzuführen.

PH Vincenz Krulis



Einkleidung im Pfarrsaal



Verköstigung im Pfarrsaal



Jetzt geht's gleich los



Besuch im Café Mariahilf



Besuch beim Festgottesdienst

Osterrätsel

Lösungswort:
 3 _ _ 1 _ 2 _ 3 _ 4 _ 5 _ 6 _ 7 _ 8 _ 9 _ 10 _

ACHTUNG: ß = SS

1. Was teilt Jesus beim letzten Abendmahl?
2. Wie heißt das jüdische Fest, das als Vorläufer für unser Osterfest gilt?
3. Nach welchem Kalender wird das Datum für unser Osterfest berechnet?
4. Wann endet die Osterzeit?
5. Welche Farben haben die Gewänder am Ostersonntag?
6. Wie heißt der Freitag vor Ostern?
7. Was feiern wir an Ostern?
Die von Jesus



Bei richtigem Lösungswort oder bei Vorzeigen des ausgemalten Bildes gibt es im Sekretariat eine kleine Belohnung ;)

Gemeinsam auf dem Weg sein.

So wie jedes Kindergartenjahr machten sich die Kinder ab September gemeinsam auf den Weg durch ihr neues Kindergartenjahr. Wurden in den vergangenen Jahren die einzelnen Themenschwerpunkte meist vom Kindergarten team vorgegeben, so wird in diesem Jahr verstärkt darauf geachtet, den Kindern eine möglichst große Mitsprache in den einzelnen Vorhaben einzuräumen.

Ziel unseres Planungsvorhabens in diesem Kindergartenjahr ist es, unseren Kindern Möglichkeiten anzubieten, sich in demokratischen Entscheidungsprozessen zu üben (= Demokratieerziehung) damit sie sich später in einer demokratischen Gesellschaft zurechtfinden.

Ein Vorhaben – viele Meinungen

So treffen sich die Kinder immer wieder an einem Platz, um von dort aus das nächste Vorhaben (= das kommende Thema) zu planen. Dabei geht es darum, sich mit möglichen Vorschlägen auseinanderzusetzen, miteinander ins Gespräch zu kommen, einander zuzuhören, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren, miteinander über Vorschläge und Lösungswege zu diskutieren und sich später auf ein gemeinsames Vorhaben und den Weg dorthin zu einigen.



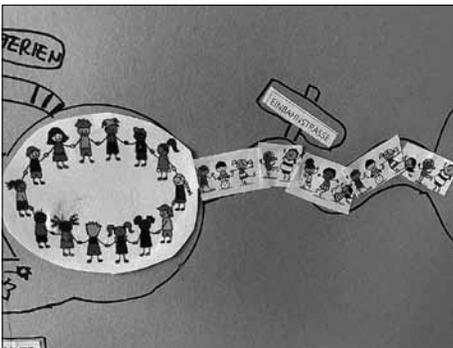
„Kastanienweg oder Blätterstraße? Welches Vorhaben kommt als nächstes?“

Festgehalten werden unsere unterschiedlichen Wege auf einer Landkarte, die uns immer wieder einen Blick zurück ermöglicht. So gab es bis jetzt z.B. „Einbahnstraßen“, die vom KG-Team vorgegeben wurden und nicht zur Diskussion standen, wie z.B. der Weg zum Martinsfest. Es gab aber auch zwei Wege (= zwei Themen zur Auswahl) zum nächsten Platz, wobei sich die Kinder auf einen der Wege einigen mussten. Oder es gab zwei Wege, wo jedes Kind sich für eines der Themen entscheiden konnte. Gab es Brücken, konnten sich die Kinder auch noch umentscheiden.

Der Weg nach vorne ist noch offen, und wir sind gespannt, wie am Ende unseres Kindergartenjahres der Blick zurück sein wird und welche Straßen und Wege wir dann auf unsere Landkarte sehen werden.

Nach langem Diskutieren entscheiden sich die Kinder für den Kastanienweg.

Das Kindergarten team



Auf der Einbahnstraße gemeinsam zum Martinsfest

Frühling, Frühling! Wird es nun bald ...

Ein bisschen wird er uns wohl noch begleiten, der Winter. Musikalisch strecken wir unsere Fühler aber schon fest der neuen Jahreszeit entgegen.

Das französische Ensemble *L'Achéron* hat die *Innsbrucker Abendmusik* mittlerweile schon mehrfach besucht. Jedes Mal beeindruckten die vier bisweilen auch sechs Musiker:innen mit ihrem einfühlsamen, wunderbaren Spiel und dem weichen, samtigen Gambenton. Das Ensemble widmet sich bei ihrem Konzert dem schon zu seinen Lebzeiten als größter

englischer Komponist gehuldigten, zeitweise auch als *Orpheus Britannicus* titulierten, Henry Purcell. In keinem anderen Land Europas wurde das Gambenspiel seit der Renaissance so intensiv gepflegt wie in England. Der Fundus englischer Musik für eine Besetzung im Gamben-Consort ist deshalb beinahe unerschöpflich (So, 16.3., 20 Uhr, Canisianum).

Ein wahres Orgelfest gibt es dann im April in der Pfarrkirche in Mariahilf. Gleich drei Organisten (Thiemo Janssen, Sietze de Vries & Peter Waldner) verwandeln den Kirchenraum auf gleich vier Orgelinstrumenten in einen wahren Klangsaal. Zudem wagen wir uns auch abseits uns bekannter Wege und lassen den als ausgewiesenen Groß-



Improvisiert: Sietze de Vries

meister der Improvisation bekannten Sietze de Vries über vom Publikum gegebene Themen frei improvisieren (So, 27.4., 19 Uhr, Pfarrkirche Mariahilf).

Der Wonnemonat Mai bringt uns dann ein üppig besetztes Projekt in Kooperation mit den *Tiroler Landesmuseen*, das sich Werken von Leopold von Plawenn widmet. Dessen Musik war anno da-

zumal im gesamten süddeutschen-österreichischen Raum stark verbreitet und erfreute sich großer Beliebtheit. Das international bekannte Vokalensemble *voces suaves* trifft auf das sechsköpfige Instrumentalensemble *vita & anima* rund um unseren künstlerischen Leiter Peter Waldner. Man darf gespannt sein! (Di, 13.5., 20 Uhr, Hofkirche).

Karten online unter www.innsbrucker-abendmusik.at, telefonisch unter 0699 11170566 & unter office@innsbrucker-abendmusik.at

Kristin Balassa – Organisation der Konzertreihe Innsbrucker Abendmusik



Treffpunkte für Generationen

- **Kirchenchor:** Dienstag um 19.30 Uhr
- **Jugendchor:** Freitag um 18.30–19.15 Uhr
- **Kinderchor:** Donnerstag um 17.15–18 Uhr
- **Jungschartreffen:** 1.–4. Klasse Volksschule am Freitag um 14.30–15.30 Uhr; Mittelschule und Gymnasium am Freitag um 17–18.30 Uhr
- **Seniorenachmittag:** zweimal im Monat, jeweils Mittwoch ab 14.30 Uhr
- **Tanzen ab der Lebensmitte:** zweimal im Monat, jeweils Dienstag ab 15.30 Uhr

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!

Auch in diesem Frühjahr wird es wieder ein Repair Café geben!

**REPAIR
CAFE**

Unser 2. Mariahilfer Repair Café findet am Samstag, den 5.4.2025 von 10 bis 13 Uhr statt!

Angeboten werden wieder die Bereiche Elektronik/Elektrik, Allgemeine Reparaturarbeiten, Näharbeiten, Fahrradwerkstatt, unsere Erklärbar und diesmal auch eine Teddybär- und Stofftierklinik sowie ein Café.

Für unser Team suchen wir Mitwirkende in den oben genannten Bereichen. Wenn jemand zusätzlich etwas anbieten möchte, freuen wir uns sehr.

Freiwillige Helferlein melden sich bitte in der Pfarrkanzlei. Auch allgemeine Fragen zum Repair Café beantworten wir dort gerne.

Wer kaputte Gegenstände gemeinsam reparieren möchte, Fragen zu Anwendungen auf seinem Handy hat oder einfach nur gemütlich bei einem Kaffee plaudern möchte – alle sind herzlich eingeladen, vorbeizukommen! Genaue Informationen folgen. *Ilona*

Gleichbleibende Termine in der Pfarre

- **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** jeweils um 10 Uhr
- **Sonntag-Vorabendmesse:** Samstag um 19 Uhr
- **Gottesdienst an Werktagen:** Freitag um 8 Uhr
- **Rosenkranz-, Kreuzweg- und Mai-Andachten:** Mittwoch um 18.30 Uhr (s. Aushang)
- **Beichtgelegenheit:** nach Vereinbarung
- **Vinzenzkonferenz:** jeweils am 1. Montag im Monat um 19 Uhr in der Mariahilfstube
- **Aktion „Warenkorb“:** an jedem ersten Wochenende in den geraden Monaten

Wir gratulieren und freuen uns ...

▷ ... mit Teresa und Claus Zehetner über die Taufe ihrer Tochter Sophie Louise am 7.12.2024.



◁ ... mit Frau Daniela Lechner vom Verein für Obdachlose über die Spende von € 500 am 16.12.2024. (Ähnliches gilt für *Rettet das Kind*, *Tiroler Hospiz-Gemeinschaft* und mehrere Bedürftige der Pfarre)

Das Stehkreuz der Mariahilfkirche – ein Kunstwerk aus Bergkristall?

Zu den in der Kunstammer Mariahilf verwahrten und teilweise noch sakral genutzten Pretiosen zählt auch ein knapp einen halben Meter großes Stehkreuz, über dessen Materialität (Glas oder Bergkristall) bislang Zweifel bestanden. Deshalb wurde Mag. Martin Bucher, akademischer Restaurator für Glasmalerei, Glasobjekte und historische Verglasungen, um eine wissenschaftliche Untersuchung des Stehkreuzes gebeten. Eine Analyse des Objektes zwischen zwei gekreuzten Polarisationsfiltern ergab eindeutig, dass es sich bei dem Material um Bergkristall handelt, da bei gekreuzten Polarisationsfiltern alle Schwingungen des Lichtes ausgefiltert werden und bei einer vollständigen Drehung eines Bergkristalls um 360 Grad durch die Doppelbrechung desselben, dieser jeweils viermal hell und viermal dunkel erscheint. Gläser hingegen sind auf Grund ihrer amorphen Struktur nur einfachbrechend und erscheinen deshalb nur dunkel.



Das in die 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts datierte Bergkristallkreuz weist einen in Silber gegossenen Korpus, einen einzeiligen Titulus und vergoldete Medaillons mit halbfigurlichen reliefierten Evangelistendarstellungen auf und besteht aus zehn rechteckigen, an den Kanten abgefasten Bergkristallstücken und dreipassförmig geschliffenen Endstücken, die durch vergoldete, gezackte Hülsen verbunden werden. Der gelängte wirkende Korpus und die Medaillons stehen noch in der Tradition mittelalterlicher Goldschmiedearbeiten und zeigen deutliche Parallelen zu Vortragskreuzen dieser Zeit. Der Vierpassfuß, dessen Knauf vier Cherubsköpfe zieren, wurde hingegen erst um 1950 durch den Innsbrucker Gürtlermeister Johann Friedrich geschaffen. Das Kreuz ist vermutlich eine Freiburger oder Augsburger Arbeit, wo entsprechende Kreuze aus Bergkristall im 17. Jahrhundert hergestellt wurden.

Dr. Reinhard Rampold

Vergessenes



Unsere Kunstammer ...

lädt Sie zum Besuch ein! Führungen für Gruppen und auch spezielle Kinderführungen sind möglich.

Termine vereinbaren Sie in der Pfarrkanzlei:

Tel. 0512/282534,

kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

